

# GOTTMADINGEN

Amtsblatt für Gottmadingen mit den Ortsteilen  
Randegg, Bietingen, Ebringen

20. Jahrgang | Nr. 24 | 14. Juni 2012

:aktuell

## Thema EU-Schuldenkrise

Finanzexperte Daxhammer referierte in Gottmadingen

Gottmadingen. Ende Mai referierte Professor Dr. Rolf Daxhammer, Experte für internationale Finanzmärkte, zur gegenwärtigen Euro-Situation im Rahmen der Vortragsreihe von Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Andreas Messmer in Gottmadingen. Der Dozent der Universität Reutlingen ging in dem mehr als einstündigen Vortrag der Problematik der EU-Schuldenkrise auf den Grund und leitete daraus Konsequenzen ab.

Die Frage, ob Deutschland vom Euro profitiere, konnte Daxhammer dabei mit einem klaren Ja beantworten. Dabei stellte er nicht nur den Vorteil von circa 11 Milliarden Euro wegfallenden Transaktionskosten dar, sondern bezifferte die Vorteile aus einer höheren Wettbewerbsfähigkeit, niedrigeren Zinsen sowie dem Handelszuwachs aus der Währungsunion auf mehr als 110 Milliarden Euro jährlich. Ebenso stellte er dar, dass die Exportquote Deutschlands gemessen am BIP (Bruttoinlandsprodukt) seit der Einführung des Euro klar gestiegen sei.

Eine Instabilität des Euro konnte Daxhammer verneinen. Seit Einführung des Euro habe die Gemeinschaftswährung im Vergleich zum US-Dollar sogar noch an Wert gewinnen können, trotz der aktuellen Schwäche. Auch die Inflationsraten in Deutschland könnten im Vergleich zu der Zeit vor 1999 auf einem im

Durchschnitt niedrigeren Niveau gehalten werden. Wenn der Referent auch einräumte, dass die gefühlte Inflation jedes Einzelnen im Saal hier etwas anderes aussagen könne. Daxhammer, der vor seiner Tätigkeit in Reutlingen für die UBS in Zürich, New York und London tätig war, kam somit zur These, dass die Schuldenkrise abschbar gewesen sei. Die Zins- und Währungsstabilität habe dazu geführt, dass verschiedene Länder mit zu niedrigen Zinsen belastet gewesen seien, was wiederum zu einem zu hohen Konsum geführt habe, Bereinigungen durch Währungsschwankungen seien aufgrund des Stabilitätspaktes unterblieben.

Der krönende Abschluss war dann der Ausblick. Nach Auffassung des Experten müsse die Euro-Zone nicht zerbrechen. Hierfür sei aber zu klären, wer die Schulden bezahle und wie viel europäische Integration gewollt sei. Hier vertritt er die Auffassung, dass eine übergeordnete Stelle eingerichtet werden müsse, die die einzelnen Staaten für falsches Verhalten abstrafen könne. Und zuletzt fordert Daxhammer, dass das Finanzsystem zukünftig reguliert werde. Nur so können nach seiner Auffassung Spekulationsblasen vermieden werden.

Wie viel Emotionen das Thema auslöst, zeigte die anschließende Diskussionsrunde.